

Kleine Mitteilungen

Tannenhäher (*Neoflyca corvacaetes*) Brutvogel im Welzheimer Wald

Der Tannenhäher ist im Schwarzwald verbreiteter, aber nirgends häufiger Brutvogel. Auch von der Südwert-Alb sind Brutnachweise bekannt. Gleichzeitig scheint er sich nach Nordwesten auszubreiten. In der ehemaligen Rheinprovinz wird mit seinem Auftreten gerechnet. Aus jüngster Zeit liegt ein Brutnachweis vom Westerwald vor. Aus dem Schwäbischen Wald stand ein solcher Fund bisher aus. Zwar sind August- und Septemberbeobachtungen aus diesem Raum nicht selten; die Präparatoren bekommen fast regelmäßig erlegte Vögel eingeliefert. Dagegen fehlen Beobachtungen aus der Brutzeit, oder sie sind doch verschwindend gering. Das mag natürlich auch von der Eigenart des Tannenhähers herrühren, daß er erst im Spätsommer seine Anwesenheit durch lautes Rufen verkündet.

1964 beobachtete ich regelmäßig im Welzheimer Wald. Den ersten Tannenhäher während der Brutzeit sah ich am 4. Mai. Ein Altvogel flog wenige Meter vor mir auf. Der Beobachtungsort war ein beiderseitig durch Fichtenstangenholz begrenztes Waldtrübchen, etwa 2 km nordöstlich von Oberurbach.

Am 15. Mai hielt ich mich etwas südlich von Welzheim, Ortsteil Breitenfürst, auf. Durch Zufall entdeckte ich dort auf einer Fichte einen jungen Tannenhäher. Er dürfte höchstens eine Woche vorher ausgeflogen sein. Als ich an den Baum herantrat, flog er in die benachbarte Fichtendickung. Bemerkenswert erscheint mir, daß ich weder vor dem 15. Mai noch danach etwas von der Anwesenheit der Häher bemerkt habe, obwohl ich mich fast täglich dort aufhielt. Das Brutgebiet ist ein flacher Lias- α -Rücken, der nach Westen in steile Keuperklingen abfällt. Tannen- und Fichtenaltnholz wird durch verschiedenaltige Verjüngungstreifen unterbrochen. Das Gelände liegt etwas unter 500 m über N.N.

Ab Juli verhielten sich die Tannenhäher weniger heimlich, und ich beobachtete öfter einen. Die meisten Beobachtungen stammen vom Hochberg nördlich von Pilderhausen. Revierförster Herrmann, der sein dortiges Revier 1963 übernommen hat, sah ihn auch schon gelegentlich im Frühjahr.

Am 30. 8. fand ich im Brutgebiet bei Breitenfürst eine Mauserfeder.

Nachdem im Winterhalbjahr 1963/64 die östliche Form des Tannenhähers im Schwäbischen Wald beobachtet worden war, mußte die Möglichkeit in Erwägung gezogen werden, daß die Brut auf hängengebliebene Invasionisten zurückzuführen ist. Die Sommerbeobachtungen bestärkten mich allerdings in der Annahme, daß es sich um unseren „Dickschnabel“ handelt. Die Brut dürfte von einer ursprünglichen Population stammen und nicht von zurückgebliebenen „Dünnschnäbeln“ aus dem Osten.

Schriften

- FISCHER, W. J.: Die Vogelwelt Württembergs. Stuttgart 1914.
 BREITMANN, H.: Ausbreitung des Tannenhähers im Westerwald. Orn. Mitt. 1958, S. 195.
 NITZMANN, F.: Beiträge zur Vogel fauna der ehemaligen Rheinprovinz. Decheniana 110, 1951, Heft 1.
 SCHMIDT, W.: Tannenhäher im Odenwald Brutvogel. Mitteilungsblatt Orn. Arbeitsges. Oberhain Nr. 3/1961.

WULF GATTER, Kirchheim (Teck)